

SOFIA

NEWSLETTER

ERASMUS
2024



Vorbereitung

Für meine Bewerbung an der Sofia University habe ich mich zuerst über Seminare und Vorlesungen informiert. Anschließend habe ich Allgemeines über die Stadt und dem Land recherchiert. So fühlte ich mich gut vorbereitet für das Bewerbungsverfahren mit Motivationsschreiben und Gespräch. Nach meiner Zusage wurde ich von beiden Universitäten gut durch die anstehenden Formalitäten geleitet. Dazu gehörte das Ausfüllen mehrerer Dokumente und Auswählen der Kurse an der Gasthochschule.



Studium

Die Mentalität beim Studieren in Bulgarien ist ganz anders als in Deutschland. Dozierende sind auf Augenhöhe mit den Studierenden. Mit manchen über WhatsApp oder Facebook zu kommunizieren ist gewöhnlich. Im Allgemeinen ist die Arbeitsatmosphäre entspannter und flexibler und nicht so durchgetaktet/-geplant mit Abgabefristen wie in Deutschland. Zudem ist der Arbeitsaufwand geringer.

Da ich überwiegend Kurse nur für Erasmus Studierende belegte, hatte ich leider nur wenig Kontakt zu bulgarischen Studierenden. Mit denen ich ein wenig Kontakt hatte, war es leicht in Englisch zu kommunizieren. Die meisten Dozierenden sprechen ebenfalls gutes Englisch, auch wenn sie manchmal etwas anderes behaupten.

Unterkunft



Eins meiner größten Sorgen war es keine Unterkunft bzw. WG zu finden. Denn zurzeit wird das Studierendenwohnheim der Uni renoviert, so dass ich selber auf die Suche gehen musste. Im Notfall konnte ich mir ein Airbnb mieten und vor Ort suchen. Doch ich wollte bei meiner Ankunft eine feste Anlaufstelle zum Einleben haben. Außerdem sind Mitbewohner*innen gut um Kontakte zu knüpfen. Von Erasmus Sofia, denen ich über Instagram geschrieben habe, wurde mir empfohlen der Facebook Gruppe für Wohnungssuche beizutreten. Über diese Gruppe kam ich mit anderen Erasmus Studierenden in Kontakt und wir haben uns ausgetauscht. Schließlich habe ich so meine WG und Mitbewohner*innen gefunden.

Unsere Wohnung lag zwar nicht direkt im Stadtzentrum, war aber sehr gut mit Metro, Tram und Bus angeschlossen und Supermärkten in fußnähe. Da wir die Wohnung nur für ein halbes Jahr gemietet haben, wurde der Mietpreis etwas höher, ist aber immer noch preiswerter als in Deutschland. Im Nachhinein bin ich ganz froh nicht in Studentski Grad, wo die Studierendenwohnheime sind, gewohnt zu haben. Studentski Grad hat zwar alles was man zum Leben und im Alltag braucht, liegt aber weit weg vom Stadtzentrum.



Alltag



Von Erasmus Sofia wurden vor allem am Anfang des Semesters viele Aktionen angeboten, um die Stadt und andere Studierende kennen zu lernen. So habe ich schnell Anschluss bzw. Freunde gefunden. Im Laufe des Semesters haben wir einige Tagesausflüge z.B. ins Vitosha Gebirge zum Wandern gemacht. Dazu haben wir mehrtägige Trips gemacht, um andere bulgarische Städte und Landschaften zu entdecken oder in benachbarte Länder zu reisen. Dies war möglich, da im Vergleich zu Deutschland alles deutlich preiswerter ist. Mein Alltag war also jede Woche etwas anders. Es war ein Mix aus Uni, Reisen, bei gutem Wetter im Park entspannen oder in Cafés arbeiten. Hinzu kamen Events, die von Erasmus organisiert waren. Beispielsweise Aktionen zu nationalen Feiertagen oder Mottopartys.



WHAT TO DO IN SOFIA?

picknicken,
im Sommer das Wetter in einen der vielen Parks
genießen,
im Winter im Vitosha-Gebirge Ski fahren,
die vielen gemütlichen Cafés und Restaurants
ausprobieren,
(Karaoke-) Bars/Clubs testen,
Museumsbesuche



Fazit

Meine Erasmus-Zeit war sehr intensiv, lehrreich und geprägt von vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen. Das lag vor allem an den vielen tollen Menschen, die ich in dieser Zeit kennenlernen durfte - Studierende aus ganz Europa mit ihren eigenen Geschichten. Manche hat man durch das viele Reisen zwar nicht so oft gesehen, mit manchen ist dafür eine Freundschaft entstanden, die noch weiter bestehen wird. Auch wenn es manchmal etwas anstrengend war ständig unterwegs zu sein und man erstmal die ganzen Erlebnisse verarbeiten musste, werde ich diese Zeit sehr vermissen. Dazu hat mir die Stadt Sofia und das Land mit seinen so unterschiedlichen Facetten und Landschaften den Abschied erschwert. Für meine Zeit wieder in Deutschland zu sein, habe ich mir vorgenommen etwas von der Erasmus-Mentalität mitzunehmen: weiterhin spontan und offen auf Menschen zu gehen, kurze Reisen und der Austausch mit internationalen Menschen... und wenn möglich, den Unistress entspannter angehen :)